

## Weihnachtspreise in den Auslagenfenstern der Innern Stadt.

Die 4-Uhr-Sperre als Preisregulator. — Plötzlich aufgetauchte Leinen- und Schafwollebarräte. — Der Preissturz in Militärorten. — Lederwaren, die nicht billiger werden wollen. — Ausnützung aller Fleischkauf-Gelegenheiten.

Zwei Wochen und ein paar Tage fehlen nur mehr zur Weihnachtsfeier, dem Feste des Friedens, das zum erstenmale nach schwerer Kriegezeit wieder seiner Bedeutung gerecht wird. Die Waffen schweigen, und wenn auch die derzeitigen Verhältnisse noch nicht gerade beidenswerte zu nennen sind, der Einfluß des beendeten Krieges, er kündigt sich allenthalben in den Auslagenfenstern an, die eben jetzt namentlich in der Innern Stadt für das „Weihnachtsgeschäft“ hergerichtet werden.

Die verfügte Geschäftssperre erweist sich da in einer Hinsicht bei manchen Geschäften als Regulator des Abbaues der Preise, da durch den 4-Uhr-Schluß die verminderte Umsatzmöglichkeit einerseits und die vielfache von früher her erfolgte Anhäufung von Vorräten und Waren zum Zwecke der Erzielung immer höherer Preise andererseits in vielen Fällen den Verkäufer nötigen, so weit als möglich nun mit den Preisen herabzugehen, um durch einen größeren Konsum eine ergiebiger Ertragsmöglichkeit seines Geschäftes zu erreichen.

Ein kurzer Spaziergang durch die Straßen der Stadt bestätigt dies recht zutreffend. Namentlich in den Wäschekonfektionsgeschäften sieht man Preise, die zum Friedenswerte ja noch immer hoch, aber doch im Vergleiche zu den noch vor wenigen Wochen geforderten Beträgen, sehr ermäßigt erscheinen. Strümpfe aus feinsten Seide hat da schon, in Weihnachtsgarnitur gefüllt, ein Spezialgeschäft um 35 bis 40 Kronen das Paar in der Auslage, während vor nicht langer Zeit die Preise für dieselbe Qualität noch bis 70 Kronen hinaufkletterten. Sacktücher, rein Leinen, sind in der Rotenturmstraße jetzt um 10 bis 12 Kronen per Stück zu haben, mindere Qualität kostet per Duzend in einem anderen Geschäft 39 Kronen! Dabei waren Erzeugnisse aus rein Leinen noch vor kurzer Zeit über-

haupt vom Erdboden verschwunden. Damenhemden, recht nettlich als „Schweizer Ware“ bezeichnet, die wahrscheinlich unter der Ladenbude die Neutralität während der letzten Jahre wahrten, sind in der Tuchlauben um 30 Kronen zu erstehen und unweit davon blicken, plötzlich aus der Versenkung aufgetaucht, als besondere „Weihnachtsgelegenheit“ gepriesen, schafswollene Stutzen, das Paar zu 18 Kronen. Handschuhe, ebenfalls aus Schafwolle, von 14 Kronen aufwärts, dem Käufer entgegen. Nur ausgesprochene Luxusgegenstände für die Bekleidung halten noch, wie es so hübsch heißt, „Niveau“. Darunter die großen Herrenschals aus farbiger Seide, die mit 250 Kronen unter Umständen angepriesen sind, oder moderne Damenseidenjacken, deren Preis nicht weit von einer vierstelligen Biffer entfernt ist.

Geradezu rapid sind militärische Bedarfsgegenstände gefallen und der Preissturz übersteigt da alle Erwartungen und ist ein so großer, daß selbst die Umarbeitung eines zu diesem Zwecke angekauften Uniformmantels oder einer Hose noch Erparungsmöglichkeiten bietet. Schöne dunkelgrüne Mäntel kosten heute in einem der größten Uniformgeschäfte der Stadt 130 Kr. (Preis im September 600 bis 800 Kr.!) Militärblusen verschiedenen Schnittes sind mit 40, 50 und 60 Kr. angepriesen, Hosen stehen mit 45 bis 60 Kr. im Tageskurs und für Säbel, die mit 15 Kr., Portepées, die mit 4 Kr. und Kuppelungen, die mit 9 Kr. verkauft werden, scheint begreiflicherweise gar kein Interesse vorhanden zu sein.

In Lederwaren sind Schuhe überall sichtbar geworden, billig sind aber ein paar Damenschuhe mit 250 bis 300 Kronen und Herrenschuhe ungefähr in derselben Preislage noch immer nicht zu nennen. Sehr teuer sind aber vorläufig auch Geschenkartikel aus Leder, wie Damentäschchen, Zigarettentaschen und ähnliche Sachen.

Neben diesen interessanten Preisproblemen steht aber die „Nagenfrage“ im Vordergrund des augenblicklichen Interesses und wenn irgendwo, wie es sich jetzt häufig ereignet, überraschend Schweinefleisch, kostet das Kilo auch 56 Kr., auftaucht, dann locken all die „tief ermäßigten Weihnachtspreise“ rings umher nicht so stark, um dieser alles bei Seite schiebenden Konkurrenz gewachsen zu sein. Ein halbes Kilo Schögel, ein schönes Karree oder ein gewinnendes „Geflechtes“ ist mehr als je Triumph!